

## Standpunkt

# Pferdesport in der Ukraine

Beim kürzlichen CSIO St. Gallen ritt auch eine Nationenpreis-Équipe der Ukraine, bestehend aus einem gebürtigen Ukrainer und vier Zugewanderten. Der Start in St. Gallen – und bald wohl auch eine Teilnahme an den Weltreiterspielen in der Normandie – erfolgte knapp zehn Jahre nachdem der ukrainische Erdgas-Millionär Aleksander Onischenko 2005 den Entschluss gefasst hatte, mit einer ukrainischen Springequipe international mitzumischen.

Da im eigenen Land wenig Talent vorhanden war, verpflichtete Onischenko Söldner aus verschiedenen Ländern, die im Schnellverfahren den ukrainischen Pass erhielten. Bereits 2006, bei den Weltreiterspielen in Aachen, gelang der Sprung an die erweiterte Weltspitze: Ein Quartett mit zwei Deutschen und zwei Belgiern wurde WM-Vierter und verpasste die Bronzemedaille nur knapp. Zwei Jahre später gab es an den Olympischen Spielen in Hongkong Rang zehn, nun mit dem Geldgeber Onischenko selbst im Sattel, anstelle eines abgesprungenen Belgiers.

## Zwei EMs in den 70ern

Diese bald zehnjährigen Aktivitäten der ukrainischen Springreiter-Équipe sind allerdings nicht der Beginn einer Präsenz der Ukraine im internationalen Pferdesport. Fast vergessen ist, dass in den 70er-Jahren in Kiew zweimal um EM-Ehren geritten wurde: 1973 fand in der ukrainischen Hauptstadt die EM der Militaryreiter statt, und 1975 diejenige der Dressurreiter. Damals gab es natürlich die Ukraine nur als Regionalbegriff der grossen Sowjetunion. Erst seit dem Zerfall der Sowjetunion, um 1990, gibt es wieder den Staat Ukraine. An der Dressur-EM von 1975 nahm auch eine Schweizer Équipe teil. Christine Stückelberger holte sich mit Granat ihren ersten grossen Titel und



Seit 2005 reitet Katharina Offel für die Ukraine. Foto: Melina Haefeli

zusammen mit Ulrich Lehmann/Widin und Doris Ramseier/Roch gab es Mannschaftsbronze. Hinter der damals 28-jährigen Christine auf dem zehnjährigen Granat platzierten sich Harry Boldt mit Woycek und Karin Schlüter/Lilostro. Die beiden holten zusammen mit Ilsebill Becher den Mannschaftstitel, vor der Sowjetunion mit dem Trio Elena Petushkova, Iwan Kalita und Mikail Kopejkin.

Zwei Jahre zuvor, bei der Military-EM, gab es einen Punktegleichstand zwischen dem Sowjetrussen Aleksander Jewdokimow und dem Deutschen Herbert Blöcker. Der Sowjetrusse wurde Europameister, dank der besseren Leistung im Geländeritt. Hinter dem kürzlich verstorbenen Herbert Blöcker auf Albrant wurde Horst Karsten mit Sioux Dritter. Die Bundesrepublik Deutschland, mit den Obigen plus Mergler und Klugmann, holte Mann-

schaftsgold, vor den Gastgebern und Grossbritannien. Bei den letzten ritten immerhin solche Grössen wie Richard Meade und Lucinda Prior-Palmer. Diese Military-EM von 1973 wurde berüchtigt wegen Hindernis Nummer zwei, einem klobigen Oxer über einem Graben, zu springen nach einem steilen Abhang, auf harten, glatten Boden. 14 der 43 Starter schieden bereits bei diesem Hindernis Nummer zwei aus. Prinzessin Anne, immerhin Titelverteidigerin, in Kiew allerdings nur als Einzelreiterin am Start, stürzte.

## Weltcup-Premiere

In den frühen 90er-Jahren startete zweimal eine ukrainische Équipe beim CSIO Moskau, 1991 und 1992, unter anderem mit Victor Poganowski, 1980 Mitglied der Sowjet-Gold-Équipe an den Boykott Olympischen Spielen von Moskau. 2002 fand erstmals ein Weltcup-Springen der zentraleuropä-

ischen Liga in Kiew statt. Organisatorin war Irina Musiyenko, eine erfolgreiche Geschäftsfrau und Hobbyreiterin aus Kiew. Anwesend bei diesem CSI-W Kiew von 2002 war der damalige Vizepräsident des ukrainischen Pferdesportverbandes, Aleksander Onischenko, mit seiner attraktiven Frau, einer ehemaligen Miss Ukraine. Irina Musiyenko, die damals alljährlich bei der FEI-Generalversammlung ihr Land vertrat, sah man als künftige Präsidentin des ukrainischen Verbandes und als Nachfolgerin des Russen Budjenny als Vertreter Osteuropas im FEI-Bureau. Es kam anders: In Kiew kam es offenbar zum Machtkampf und Onischenko wurde neuer Präsident. Zirka 2004/05 besuchte er zusammen mit seiner Frau die FEI in Lausanne. Bei der Sitzung sagte Onischenko nicht viel, aber seine schöne Gattin entpuppte sich als eine wohl informierte, eloquente Diskussionspartnerin. Einige Jahre später trennten sich die beiden.

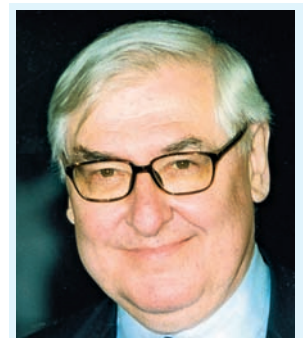
## Reiter-Einkauf

2005/2006 begann Onischenko mit der Verpflichtung von Reitern. Einen bekam er nicht, Steve Guerdat. Dafür aus Belgien den Olympiareiter Jean-Claude van Geenberghe sowie Grégory Wathelet; aus Deutschland Björn Nagel und Katharina Offel. Diese vier wurden, wie erwähnt, an den Weltreiterspielen von 2006 in Aachen sensationelle Vier-

te. An den Olympischen Spielen in Hongkong zwei Jahre später ritt Onischenko selbst anstelle von Wathelet, der nach Belgien zurückkehrte. Jean-Claude van Geenberghe war als Neunter der Einzige des Quartetts im Einzelfinal. Van Geenberghe starb im Mai 2009, erst 46-jährig, an Herzversagen bei einem Reitturnier in Donezk, in der Ostukraine.

2012, bei den Olympischen Spielen in London, ritten Onischenko, Nagel, Offel und der neuverpflichtete Cassio Rivetti. Die Ukrainer wurden Zwölfte. Seither wurden, anstelle von Björn Nagel, neu dessen Landsmann (und Olympiasieger von 1996) Ulrich Kirchhoff sowie der Ungar Ferenc Szentirmai verpflichtet. Als einziger geborener Ukrainer gehört Oleg Krasnyuk zur Équipe. Er war schon 2002 beim CSI-W Kiew dabei und wird vielleicht bei den Weltreiterspielen in der Normandie zum Einsatz kommen.

## Autor



Max E. Ammann

Ehemaliger Weltcup-Direktor  
meaf@network4events.com